

Germanistik

*Internationales Referatenorgan
mit bibliographischen Hinweisen*

Herausgegeben von

WILFRIED BARNER, *Göttingen* · RICHARD BRINKMANN, *Tübingen* · KLAUS GRUBMÜLLER,
Göttingen · HELMUT HENNE, *Braunschweig* · JOHANNES JANOTA, *Augsburg* · WOLFRAM
MAUSER, *Freiburg* · HEINZ VATER, *Köln* · WILHELM VOSSKAMP, *Köln*

34. Jg. 1993, 1

240

XXIX. GOETHEZEIT (1770-1830)

1327 Völker, Werner: Der Sohn August von Goethe. - Frankfurt am Main
[u. a.]: Insel Verl., 1992. 455 S.; Ill. DM 48,-

Nicht als Archivar, so betont der Verf., sondern als Erzähler sei er an sein Thema herangegangen. »Aus Gründen der besseren Lesbarkeit« gibt er auch keine Stellenhinweise auf die fleißig ausgewertete Literatur. Mit flotter Feder und großem Engagement für seinen unglücklichen Helden entstand hier dessen erste Biographie, die zugleich zu einem Dokument des Hasses gegen den Vater wurde. Die Einseitigkeit der Perspektive erklärt sich z. T. aus der gleichmacherischen, keine Größenordnungen anerkennenden Tendenz, bei der alle Durchschnittsmenschen, Zwerge und Riesen über ein und denselben Kamm geschoren werden. Das Sohn-Vater-Verhältnis wird als eine Art Sklaverei dargestellt, bei der väterlicherseits nichts als Eigennutz im Spiel war, da G. »jeden ausbeutet, der in seinen Bannkreis gerät«. Was nicht ins Bild paßt, wie etwa des jungen Voß schwärmerische Beurteilung G.s als Vater wird abgewiesen, denn »da schlägt Goetheverehrung durch«. Negativ ausgelegt wird auch, daß der Vater sich in seinen Briefen stets liebevoll besorgt zeigt, daß August sich in all seinen Briefschlüssen als treu dankbarer Sohn o. ä. unterzeichnet, »daß ein 40jähriger Mann jeden F. . . an den Vater berichtete« und daß dieser auch der Hauptadressat in Augusts Tagebüchern ist. Leider ist der sehr umfangreiche Briefwechsel G.s mit seinem Sohn noch immer ungedruckt, aus dem sich ein objektiveres Bild des Vater-Sohn-Verhältnisses ergeben würde als aus dieser einseitig goethefeindlichen Biographie.

Katharina Mommsen, Stanford/CA